Einführung

Julio M. Sanguinetti

Presidente de la Republica Oriental del Uruguay

Vorwort

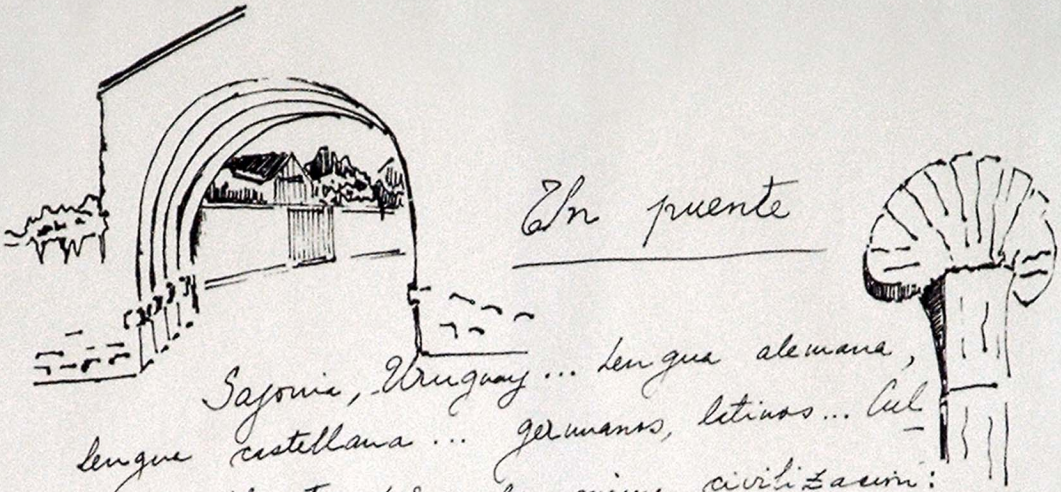
Kurt Biedenkopf

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Société Imaginaire

Batuz

Société Imaginaire
Edition Nr. VIII



Un puente

Sajonia, Uruguay... lengua alemana, lengua castellana... germanos, latinos... Culturas diferentes pero la misma civilización: el sistema de valores, la concepción de la vida, la idea del hombre y la Humanidad, la libertad.

La diferencia es riqueza, variedad; la similitud comprobación de la esencialidad del Occidente.

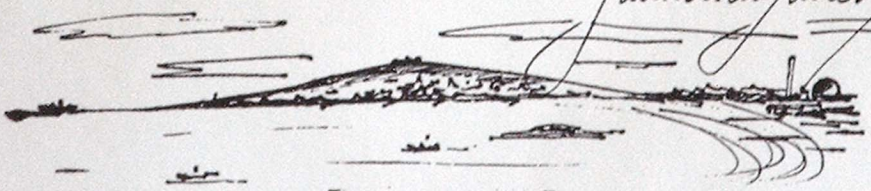
Cuando en Altzelle se encuentran cinco grabadores uruguayos y cinco poetas sajones se construye un puente. Tesa //

sólido como las piedras del portalón de entrada al viejo recinto. Se establece, una vez más, la comunicación, la "correspondencia" que Pascale eternizó en sus nobles maderas. Se vive la magia de la Société Imaginaire y el espíritu renovador de Batuz.

A estos cinco añadamos al gran Alfredo, Testoni por supuesto, con sus muros; las músicas con sus bandoneones y todo lo que le seguirá.

El río fluye... el agua corre... por el puente pasa la gente. Montevideo... altozella. De esa gente dependerá.

Julio Sagasti



Dresden, August 1999

Brücken bauen:

Aus der Vergangenheit in die Gegenwart
Aus der Gegenwart in die Zukunft
Über die Generationen
Von Generation zu Generation
Von Kontinent zu Kontinent
Von Uruguay nach Sachsen
Von Montevideo nach Altzella
Von Kultur zu Kultur
Von Literaten zu Künstlern:

Ein immer dichteres Netz von Wegen
zueinander entsteht.
Gibt es etwas Wichtigeres?
Gibt es etwas Schöneres?
Gibt es etwas Bleibenderes?

Unterschiede bleiben.
Aber sie verstehen einander.
Deshalb machen sie uns reicher!

Kurt Lindner

wulf
kirsten

róža
domašcyna

angela
krauss

thomas
rosenlöcher

uwe
grüning

edgardo
flores

marcelo
legrand

roberto
de leon

javier
bassi

martin
mendizabal

klosterruine Altzella

eingelebtet in ihren verjährten glauben
spuken sakrale wortgespenster,
kreuzgratgewölbt. aus grab gestiegen
Martin von Lochaus erasmischer geist.
der schreibfleiß seiner weißkutten
auf pergament gesintert.
unter den rotbuchen verschollen
der gregorianische choral. mittenundurchs
das heilgmäßige leben der zisterzienser,
ebenso gastlich wie auf irdische güter versessen
die waldhufner von Albertitz bis zwötzen
weidlich gezwackt und geschröpft
mit zehnt und ackerstagen,
bis das reformierte mirquidilicht
den Wettinern zum fraß fiel,
wie brannte und steinte,
mit allen schüttböden, weinkellern,
romanische stufenportale ausgehaben
und huldreich verschenkt.
geplündert, geschleift und verschleudert.
rebleach und rankkan,
das ruinenfeld eine staffage
für Caspar David Friedrich

Wolf Kirsten

2/100 S/T. Fricks '97

Die geste der einen sprache hob die geste
der anderen auf. Ein wisch,
und die leiber rückten auf,
redeten flinker, der dehnung des lippenbändchens
nach,
das nach zungenbrechern geformt war.

Der zug fuhr im selben sog, die schienenstöße
klopften gegen die fußsohlen
mit gleichbleibender frequenz: tahtaktaktak...
Die schulzungen registrierten das,
ein nervensystem aus bändern hielt zusammen:
den schulanzeiger, den zeigestock, den teppich klopfer.
Das zungenbändchen vibrierte,
verkürzte sich und kam erst zum stillstand,
als die utensilien weitergereicht waren.

Die kinderhände, anfangs noch ungelenk
und zu kurz, wuchsen schnell nach.

Dabei änderten sich weder mensch noch utensil.
Wer aber lange genug aus dem zugfenster
und auf einen imaginären punkt starrte, bemerkte,
daß die postsäulen an der Via Regia,
an ihrer stirnspitze
mittlerweile rot angestrichen waren.

Róža Domašcyna

2/100 CARROSA DE LUZ LEGRANI 99

Ganz im Virtuellen

Ein friedlicher, melancholischer Flecken im Garten,
Raute im Schotterbett und Graffiti-Züge,
die unversehens ein vergessenes Handstück durchfahren.
Die Frauen mit mildem Dresdner Lächeln
tragen noch warme Kuchen über den Hof.
Den Blick fest auf ein momentäng unerschaubares Leben gerichtet,
unfaßbar von Möglichkeiten
oder was sich dafür ausgeben könnte,
scheinbar vollkommen frei
von der Sehnsucht nach dem anderen.

Eine Idee tritt dort am deutlichsten hervor,
wo sie am wenigsten hinpaßt.

Über der Küche die langen Telefonate mit dem Präsidenten von Uruguay
über die Welt von morgen.
Ist sie ein Flechtwerk aus Internetbahnen?
Die Datenbank aller Zeiten und Orte?
Urmuster virtueller Spiegelungen
oder deren überflüssiger Rest?
Singgel erscheint sie und so rätselhaft deshalb
hochkompliziert und erschreckend geheimnisvoll.
Wie wird sie sein?
Anders als alles, was wir uns vorstellen.
Auf unvorstellbare, unmerkliche, unvorstellbare Weise
anders.

Angela Krauß

2/100 "Su Salida" 99

Das Moor

Das Moor gibt es nicht mehr,
sagte der Führer ins Moor
zu den Moorbesuchern.

Und folglich auch keinen Führer ins Moor
und auch keinen Moorbesucher,
nicht einen einzigen.

So daß die Moorführung aus technischen Gründen
heute leider ausfallen muß
und morgen übrigens auch.

Wogegen der Himmel noch vorrätig sei,
rief er und ging davon,
bis er am Himmel verschwand.

Da standen die Moorbesucher
ohne Moorführer im Moor.
Das gab eine Mooramtsbeschwerde:

Das war doch kein Moorbesuch.
Stundenlang bloß den Wolken nachsehen,
die auch noch zu regnen begannen. —

Aber eine Himmelsführung,
erklärte der Mooramtsleiter,
die kostet den doppelten Preis.

Ihnen Rosenlieb,
18. August 1999 –
Alt-Zella.

4/100 "crepúsculo negro" Bassi 1999

Attalla

Trotzend und Spreizend
in der Frühe, wenn die Lebenden
ihre Verzweiflungen hüten,
die Erinnerung eilt,
die Finsternis zu entkronen,
wo die Novizin Einsamkeit
ihre Gebetbücher baut
nach dem Gelübde,
fern aller Stätte zu leben.

Nimmer
kehren die Geister
bei der Heimkehrfeier
zu einem
eingeweihten Gespräch
aus Echo und Gebetbuch,

wo einst ein Schwiegersohn
den Scharlachrot der Hölle verkleidet.

Und Persephone
triumphierende Gattin
zieht
an den Klostermauern vorüber,
wenn die Glocke sich regen,
die Tagbreiche
zwischen den Zeiten zu senken.

So gebrechlich
dünkten mich Balken und Bohlen,
als rüttelten nur Tote hinüber,
als hätten
die verlorenen Orte der Welt
in den Tafelrunden, den Hauptnach
widerstrebende Geister vereint
wie
das Gewitterzeichen der Schlagsteine.

Ute Gaming

Attalla II

Imaginäre Gespräche,
wo die Bildnerin Einsamkeit
ihr nutzloses Gesinde
für die kurzen Freiheitsfrist
und die aufjubelnden Worte
der Unkraut oder Lavendel,
die nicht allein
an jeder Lilienkehre verloren.

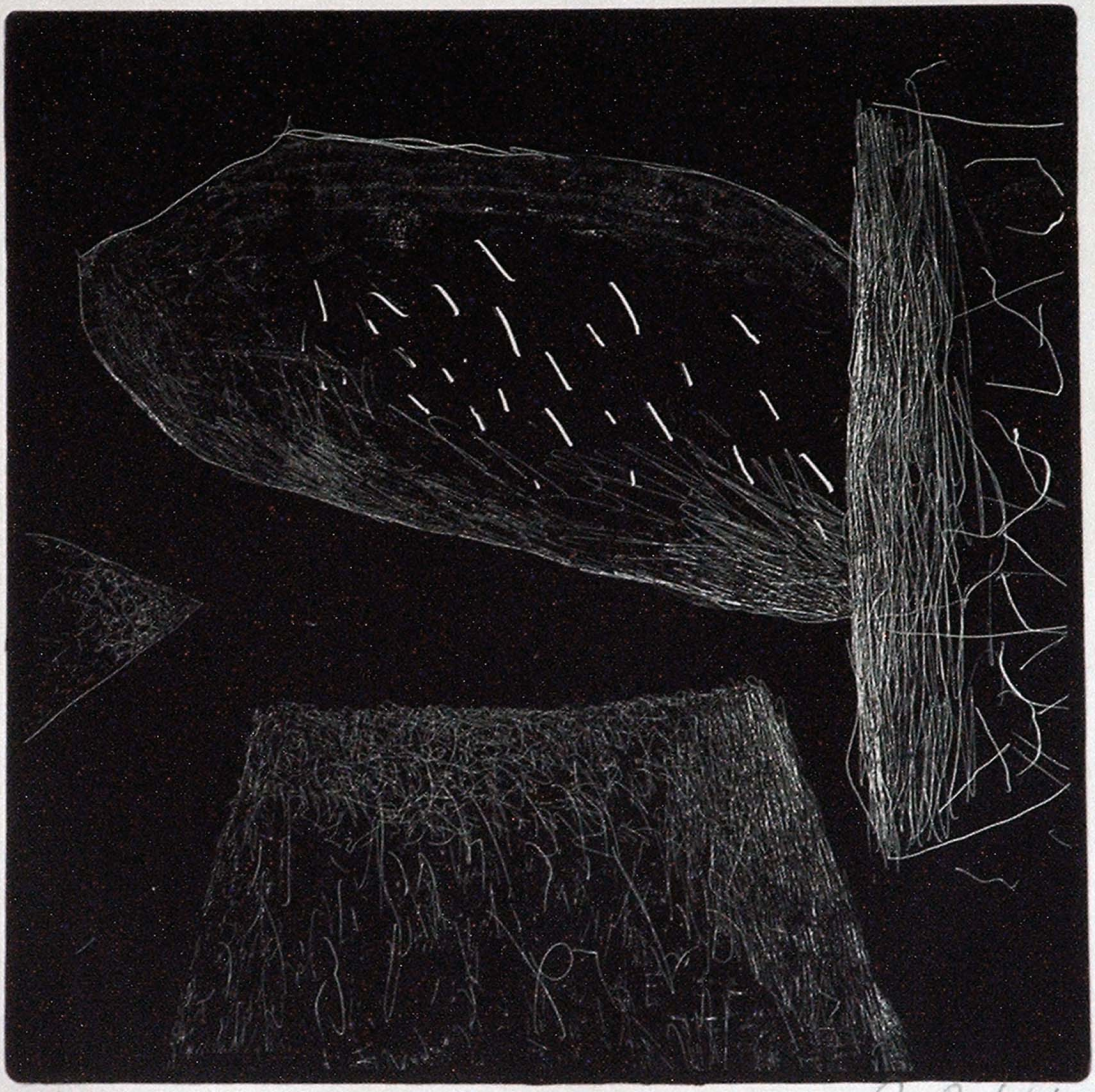
Und die Brückenwächter
am Grenzfluß der Hadesfluten
betrachten voll Argwohn die Reisenden,
ob ein Dunkel
die verbotenen Stege belastet;
und zwischen Geist und Gramentheit
flicht sich Schranke.

Heimwärts und weg
in die Irrgärten der Entjungferung,
seit der Pflug der Eisenmänner
der Rodelbrut entlockt zu Jahrzehnten
und den Fluch der Vertreibung
mit paradiesischen Tagen versöhnt.

Doch Jahr um Jahr
naht der Lust der Verbannung,
wenn sich die Welt der Unschuldigen
in der der Hesperiden verwandelt
und die Trunkenheit jener Reife
die Blutentnelter verwirrt.

Und Persephone
der asphodelige
Halle entwächst
und sie die Kraft verleiht,
sich zu wagen.

Ute Gaming



7/12